

**Horst Peters**

## Zur Datierung des Aachener Otto-Evangeliars auf das Jahr 983

Zusammenfassung: Auf Grund der zweifachen Zentrierung dieses Evangeliars auf das Bild mit der Darstellung der Geburt Christi wird gefolgert, dass Otto II das Evangelium anlässlich der Krönung Ottos III an Weihnachten 983 erstellen ließ. Damit ist dann auch die Doppelseite in einem direkten Zusammenhang mit der Krönung Ottos III zu interpretieren.

### Datierung

Die Datierung des Aachener Otto Evangeliars, auch Liuthar Evangelium genannt, ist bis heute umstritten. F. Mutherich<sup>1</sup> weist darauf hin, dass gerade im Hinblick auf die herausragende Bedeutung dieses Evangeliars für die Buchmalerei des Übergangs vom 10. zum 11. Jh. und seiner besonderen politischen Aussage über das Verständnis des Gotteskönigtums der Ottonen eine genauere Datierung von Bedeutung ist.

Kuder<sup>2</sup> und Körntgen<sup>3</sup> haben in ihren Ausführungen den aktuellen Wissensstand zum Evangelium zusammengefasst. Hinsichtlich der Datierung gibt es zwei unterschiedliche Auffassungen, je nachdem, wie man im Widmungsbild S.30<sup>4</sup> die Worte des Liuthar. ...AUGUSTUS... OTTO... interpretiert.

Bei der Datierung 996 und später geht man davon aus, dass der Titel Augustus mit Kaiser übersetzt werden muss und damit das Evangelium erst nach der Kaiserkrönung Ottos III. 996 entstanden sein kann<sup>5</sup>. Fried<sup>6</sup> datiert das Evangelium sogar in die Zeit um 1000. Schramm<sup>7</sup> und Kantorowicz<sup>8</sup> datieren auf 973, als Otto II gerade Kaiser geworden war.

Mutherich<sup>9</sup> kommt unter Berücksichtigung der verschiedenen Auslegungen hinsichtlich der Bedeutung und Verwendung des Titels AUGUSTUS zu dem Schluss, dass der Kodex auch aus der Zeit stammen könne, als Otto III. König war. Verschiedentlich wird ein Zeitraum um 990 genannt allerdings ohne einleuchtende Begründung. Kuder<sup>10</sup> schließt sich dieser Argumentation unter Berücksichtigung weiterer Untersuchungen an und plädiert auch für eine Zeit um 990, ev. sogar früher.

Auffallend ist bei der Diskussion der letzten Jahrzehnte, dass nie ernsthaft in Betracht gezogen worden ist, dass das Aachener Otto Evangelium zur Krönung Ottos III.

<sup>1</sup> Florentine MÜTHERICH, Zur Datierung des Aachener ottonischen Evangeliars, in Aachener Kunstblätter 32. 1966, S.66f.

<sup>2</sup> Ulrich KUDER, Die Ottonen in der ottonischen Buchmalerei, in: Gerd Althoff/Ernst Schubert (Hrsg.), Herrschaftsrepräsentationen im ottonische Sachsen (Vorträge und Forschungen, 46), Sigmaringen 1998, S.137-234.

<sup>3</sup> Ludger KÖRNTGEN, Königsherrschaft und Gottesgnade, Berlin 2001, S. 178-211.

<sup>4</sup> Ernst Günther GRIMME, Das Evangelium Kaiser Otto III. im Domschatz zu Aachen, Freiburg/Basel/Wien 1984; S.10 u.11 Festlegung der Seitenzahlen.

<sup>5</sup> MAYR-HARTING, Ottonische Buchmalerei, Stuttgart, 1991.

<sup>6</sup> Johannes FRIED; Otto III und Bodeslaw Chrobry, Stuttgart 2001.

<sup>7</sup> Percy E. SCHRAMM, Das Herrscherbild des frühen Mittelalters, in: Vorträge der Bibliothek Warburg, hg. v. Fritz Saxl 1922\_1923, S. 145ff.

<sup>8</sup> Ernst H.KANTOROWICZ, Die zwei Körper des Königs, München, 1990.

<sup>9</sup> MÜTHERICH, s.o.

<sup>10</sup> Kuder ab S.177.

erstellt worden sein könnte. Dabei ist es schwer verständlich, dass ein so herausragender Kodex mit seiner außergewöhnlichen politischen Aussage irgendwann in einer Zeit entstanden sein soll, als Otto III. zwischen 3 und 16 Jahren alt war und unter Vormundschaft stand.

Fasst man die bekannten Tatsachen zusammen, so erscheint es sogar naheliegend, dass das Evangeliar zur Krönung Otto III. in Auftrag gegeben worden ist.

Die Aachener Marienkirche war Krönungskirche der deutschen Könige.

Der König gehörte zum Kreis der Krönungskanoniker

Das Evangeliar wurde vom König der Aachener Kirche bzw. dem Krönungstift geschenkt.

Die Eidesformel<sup>11</sup> verwendet ausdrücklich den Titel Rex.

Das Evangeliar diente nach Otto III. über Jahrhunderte bei den Krönungen der deutschen Könige als Schwurevangeliar.

Die Doppelseite zeigt rechts S. 31 mit der Apotheose die virtuelle Krönung Ottos durch die Dextera Dei. Damit wird der politische Anspruch der Ottonen manifestiert, als Könige in der Nachfolge Christi, des Königs der Könige, zu stehen.

Man muss davon ausgehen, dass mit der Geburt Ottos III. 980, als Erstgeborenem Sohn Ottos II., die Planungen Ottos II und des Hofes begonnen worden sind, seinen Sohn Otto III. so früh wie möglich zum König zu krönen, um so die Thronfolge zu sichern.

Im Rahmen dieser Planungen ist dann sicherlich auch ganz bewusst das Datum der Krönung auf Weihnachten 893, dem Fest der Christi Geburt, festgesetzt worden, um auch damit Otto III. - bzw. die Könige allgemein - als Nachfolger Christi zu manifestieren.

Wie wichtig die Einhaltung dieses Termins war, zeigt sich auch an der Tatsache, dass Otto III. im Alter von 3 Jahren allein zur Krönung nach Aachen geschickt wurde, während Otto II. und seine Frau Theophanu in Italien blieben.

Die Wahl des Weihnachtsfestes als Krönungstag hat auch in Hinsicht auf die Legitimation der Ottonen als Nachfolger der Karolinger Bedeutung, da Karl der Große an Weihnachten 800 in Rom zum Kaiser gekrönt worden ist.

Dass dieses Evangeliar tatsächlich auch für die Krönung Ottos III. erstellt worden ist, ergibt sich aus seiner Struktur. Das Evangeliar besteht heute aus 512 Seiten. Hier von sind die Seiten 371 - 372 später eingefügt worden, so dass es ursprünglich 510 Seiten waren. Das Bild mit der Darstellung der Geburt Christ befindet sich auf Seite 255<sup>12</sup>, also genau in der Mitte. Der Kodex ist also bzgl. der Seiten auf Christi Geburt zentriert und verweist allein schon damit auf die Krönung Ottos III an Weihnachten 983.

Weiterhin enthält das Evangeliar 21 Blätter mit der Darstellung christologischer Szenen. Auch hier befindet sich die Darstellung mit der Geburtsszene genau in der Mitte an der 11. Stelle. Das Evangeliar ist also auch hinsichtlich der Bilder auf Christi Geburt zentriert.

---

<sup>11</sup> Die Seite 33, die auf die Apotheose folgende Versoseite, ist von der Planung her, wie die Seiten vor den anderen Evangelien leer gewesen. Damit ist diese Eidesformel im Konzept des Evangeliers nicht vorgesehen gewesen. Der Schrifttyp ist gleich, aber sie stammt von einem anderen Schreiber. Der Text kann somit frühestens vor der Krönung Otto III in Aachen hinzugefügt worden sein. Wahrscheinlich stammt er aus späterer Zeit, da mit den N. für Namen des jeweiligen Königs dokumentiert wird, dass ab diesem Zeitpunkt das Evangeliar als allgemeines Krönungsevangeliar für die deutschen Könige vorgesehen war. Wenn die Eidesformel für die Krönung Otto III vorgesehen war, wäre anzunehmen, dass dann statt N Otto gestanden hätte.

<sup>12</sup> GRIMME, s.o.

Eine solche doppelte Zentrierung des Aachener Otto Evangeliars auf die Geburt Christi ist damit kein Zufall. Dadurch wird ein eindeutiger Zusammenhang des Evangeliars mit der Krönung Ottos III. zum König an Weihnachten 893 hergestellt.

Das bedeutet, dass Kaiser Otto II. das Aachener Evangelium anfertigen ließ und es für die Krönung Ottos III. zum deutschen König am 25.12. 983 der Aachener Kirche bzw. dem Krönungskapitel übereignete.

### **Doppelseite**

Mit dieser Datierung des Aachener Otto Evangeliars auf 983, kann man dann die Gestaltung des Evangeliars und insbesondere die Doppelseite im Zusammenhang mit der Krönung Ottos III. Weihnachten 983 sehen.

Das Aachener Otto Evangelium zeichnet sich dadurch aus, dass die Doppelseite speziell für die Königskrönung konzipiert worden ist. In ihm wird der politische Anspruch der Ottonen manifestiert, als Könige in der Nachfolge Christi zu stehen. Dies dokumentiert die Darstellung der Apotheose Ottos mit der Krönung durch die *Dextera Dei*. Die beiden Seiten 30 und 31 sind aber so aufeinander bezogen, dass sie in eins gesehen werden müssen und stellen einen virtuellen Raum dar. Das Dargestellte und insbesondere die Personen sind somit als Zeichen für einen anderen Sinnzusammenhang zu verstehen.

### **Dedikationsseite**

Auf die besondere Form der Widmungsseite ist immer wieder hingewiesen worden, aber es gibt bisher keine plausible Deutung der Mönchsfigur mit Namen Liuthar. Diese Seite zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Gestaltung aus. Der Text ist in 4 Zeilen in Kapitalis in Gold auf Purpurgrund geschrieben und ist damit der Ausdruck von etwas ganz Besonderem. Dass diese Worte von einem Mönch namens Liuthar an den König während seiner Krönung gerichtet werden und zwar in dem Moment, in dem dieser durch die *Dextera Dei* gekrönt wird, wäre ungewöhnlich. In der Literatur findet sich kein Hinweis, dass um 983 ein Mönch namens Liuthar gelebt hat, der dann auch noch so bedeutend war, dass es ihm zustand, diese Worte an den König zu richten. Dieser Widerspruch ist immer wieder artikuliert worden. Daraus kann man schließen, dass der Mönch und der Name Liuthar als Zeichen aufzufassen sind. Man kann den Namen Liuthar und die Person in Mönchsgestalt zwei unterschiedlichen Sinnebenen zuordnen.

Von der Hofschule Karls d. Kahlen ist der Mönch Liuthard bekannt, der auf Grund seiner Bedeutung in drei Kodices auch namentlich genannt wird und die hohe Qualität der Buchmalerei der Zeit Karl d. Kahlen repräsentiert<sup>13</sup>. Sein Name steht für die sog. Liuthard-Gruppe. Mit der Wahl des Namens Liuthar im Aachener Otto Evangelium könnte über die Namensassoziation beabsichtigt sein, das ottonische Skriptorium auf der Reichenau hinsichtlich seiner Bedeutung in die Nachfolge der Buchmalerei der Hofschule Karls d. Kahlen zu stellen.

---

<sup>13</sup> Evangelium Darmstadt, Hess. Landesbibliothek, HS 746; Psalter Karls d. Kahlen, Paris, BN lat.1152; Codex Aureus, St. Emmeran, München Bayr. Staatsbibl. Clm 140000. s.a. Lexikon der Kunst, Leipzig 1992, Band IV, S. 369.

Die Figur des Mönches im Vierpass muss dagegen aber in einem anderen Sinnzusammenhang gesehen werden. Vergleicht man das Bild im Aachener Evangeliar mit dem aus der Viviansbibel, in dem Karl d. Kahle ein Evangeliar überreicht wird, so erkennt man zwar formale Ähnlichkeiten, denn in beiden Fällen wird dem König ein Kodex überreicht. Die Aussage aber kann unterschiedlicher nicht sein.

So befinden sich in der Viviansbibel Karl d. Kahle und die Überbringer im gleichen Bild und somit im gleichen Raum. Entsprechend der mittelalterlichen Bedeutungsperspektive ist der König deutlich größer abgebildet.

Im Aachener Evangeliar drückt sich die ganz andersartige Bedeutung des Mönches schon dadurch aus, dass er allein im Zentrum der Widmungsseite steht und deutlich größer ist als der König. Daraus kann geschlossen werden, dass er in seiner Bedeutung über dem König steht. Dies ist als ein erster Verweis auf Christus aufzufassen.

Weiterhin erklären sich dann auch die Art der Darstellung und der Inhalt seiner Worte, die er an den König richtet, dass sie nur von Christus stammen können. "Der andächtige Mensch des Mittelalters wusste, wo in der Buchmalerei Gold auf Purpur gelegt war: Nun spricht der Herr, der Auferstandene."<sup>14</sup>

Ein weiterer Verweis, dass hier tatsächlich Christus gemeint sein könnte, ergibt sich auch aus der Art der Darstellung des Mönches im Vierpass.

Der stehende Vierpass ist innen blau ausgemalt und außen von einem mosaikartigen Boden umgeben. Er ist damit Sinnbild des Universums – Himmel und Erde.

Die Person ist dabei so in die obere Ecke des Vierpass eingezeichnet, dass der Kopf vom Blau des Himmels umgeben ist. Die Füße befinden sich aber nicht in der unteren Ecke, sondern stehen außen auf dem Fußboden. Dies ist ein Verweis auf die 2 Naturen Christi – caput in coelo, pedes in terra. Diese mehrfachen Hinweise auf Christus lassen nur den Schluss zu, dass der Mönch im Vierpass als ein Verweis auf Christus zu deuten ist, ggf. in Kombination mit dem goldenen Evangeliar, das er in den Händen hält.

Ich bin mir darüber bewusst, dass diese Deutung ungewöhnlich ist und es meines Wissens keine auch keine ähnlichen Vorbilder gibt, aber die Häufung der Einzelverweise lässt keine andere Auslegung zu.

Die Worte „HOC AUGUSTE LIBRO TIBI COR DEUS INDUAT OTTO QUEM LIUTHARIO TE SUSCEPISSE MEMENTO“ sind demnach die Aufforderung von Christus an den König auf der gegenüberliegenden Seite, sich während seiner Regentschaft an das Wort des Evangeliums zu halten.

Der Text ist in vier Zeilen geschrieben und symbolisiert damit die vier Evangelien, die dann auf der Versoseite visualisiert werden.

Zur Stifterfrage ergibt sich bei einer Datierung auf 983, dass das Evangeliar von Otto II. der Aachener Kirche bzw. dem Krönungskapitel anlässlich der Krönung Otto III. gestiftet wurde.

In der Virtualität der Doppelseite wäre es aber Christus in figura des Mönches, der das Evangeliar Otto anlässlich seiner Krönung darbietet. Das bedeutet aber dann, dass Christus als Stifter dieses Evangeliums aufgefasst werden kann und damit wird auf die außergewöhnliche Bedeutung dieses Evangeliums in seiner Funktion als Krönungsevangeliar verwiesen. Dieser hohe Rang des Evangeliums zeigt sich dann

---

<sup>14</sup> Klementine LIPFERT, Symbolfibel, Kassel, S. 83.

auch daran, dass es selbst in Gold dargestellt worden ist (S. 30). Zusätzlich wird erstmalig in der Buchmalerei in den Bildern der Goldhintergrund als Zeichen der Präsenz des Göttlichen eingesetzt. Diese Metaebenen können immer wieder im Zusammenhang mit dem Anspruch der Ottonen gesehen werden, dass sie als Könige in der Nachfolge Christi stehen.

## **Apotheoseseite**

Betrachtet man die Apotheoseseite ohne die Symbole der Evangelien mit dem Tuch und ohne die *Dextera Dei*, dann handelt es sich um die Form einer Herrscherdarstellung.

Der König sitzt auf einem Thron, seine Füße ruhen auf der Terra. Sie ist das Symbol für das Land, über das sich das Königreich erstreckt.

Die beiden gekrönten Figuren mit Lanzen können bei einer Datierung des Evangeliums auf 983 nicht, wie Fried es vorschlägt, mit den Königen Polens und Ungarns in Zusammenhang gebracht werden. Man muss sie vielmehr im Zusammenhang mit der Terra als Zeichen auffassen. Sie stehen auf der gleichen Ebene wie die Terra und symbolisieren dann Deutschland und Italien im Sinne eines *rex romanorum et francorum* und beschreiben damit den Herrschaftsbereich der Ottonen in ihrer Funktion als Könige. Dieser Sinnzusammenhang lässt sich daraus ableiten, dass 983 mit Otto III erstmals ein deutscher König in Italien von den deutschen und italienischen Fürsten gewählt wurde<sup>15</sup>.

Diese Deutung des Königs als Herrscher über Deutschland und Italien kann man mit dem Mönch im Vierpass in Beziehung setzen, der auch als Zeichen für Christus dem Herrscher über Himmel und Erde gesehen werden kann.

Die vier Personen auf der Ebene darunter repräsentieren das Volk, über das der König gebietet, vertreten durch den Adel und die Geistlichkeit<sup>16</sup>.

Bei einer Gliederung in drei Ebenen bildet die Anzahl der Personen die Zahlenfolge 1, 2, 4, also jeweils eine Verdoppelung. Nimmt man nur zwei Ebenen an, dann haben wir oben drei Personifikationen, und unten vier. Die Summe sieben steht für die Vollkommenheit. Aus ottonischer Sicht kann dies als ein Verweis auf die Vollkommenheit ihres Gotteskönigtums aufgefasst werden.

Darüber hinaus werden beide Seiten dadurch verbunden, dass der Wunsch der Umhüllung des Herzens des Königs mit dem Evangelium dann auf der Apotheoseseite durch die vier Symbole mit dem Tuch visualisiert wird<sup>17</sup>.

Die Besonderheit der Apotheoseseite liegt darin, dass der König durch die *Dextera Dei* gekrönt wird. Der Begriff *Dextera Dei* ist in diesem Zusammenhang nicht präzise, denn durch die Verbindung mit dem Kreuz ist es die Hand Christi, also die *Dextera Christi*<sup>18,19</sup>. Im Sinne des ottonischen Verständnisses eines Gotteskönigtums werden Könige – in diesem Fall Otto III - von Christus zu seinem Nachfolger gekrönt.

---

<sup>15</sup> Hans K. SCHULZE, in Siedler, Deutsche Geschichte ;Hegemoniales Kaisertum, Ottonen und Salier, Berlin 1998.

<sup>16</sup> Ernst H.KANTOROWICZ, Die zwei Körper des Königs, München, 1990, S. 85.

<sup>17</sup> Siehe Kuder und Körntgen. Zit. 3 u. 4.

<sup>18</sup> Ernst H.KANTOROWICZ. S. 96.

<sup>19</sup> Diese Apotheoseseite lässt auch noch eine „Differenzierung des Göttlichen“ erkennen. So symbolisiert der Goldhintergrund vor dem Purpuruntergrund das Göttliche schlechthin. Der „handelnde“ Gott erscheint in Form der *Dextera Christi* bzw. in den christologischen Bildern in *Figura Christi* vor dem Goldhintergrund. Auf der Apotheoseseite wurden zwei rote Farben eingesetzt. Purpur wurde nur für den Hintergrund eingesetzt.

Wenn dieses Evangeliar von Otto II zur Krönung Ottos III erstellt wurde, kann man die Doppelseite in einem direkten Zusammenhang mit der Krönungszeremonie sehen. Sie ist dann die virtuelle Ebene der realen Krönung.

So wie der Geistliche die Schwurformel<sup>20</sup> spricht und dem König dieses Evangeliar zum Schwur reicht, so überreicht Christus das goldene Evangeliar dem König mit den Worten „Hoc....“.

Der Schwur auf das Evangeliar wird auf der Apotheoseseite durch das Umhüllen durch die vier Symbole der Evangelien visualisiert und das Aufsetzen der Krone durch den Geistlichen symbolisiert die Krönung durch Christus in figura der Dextera Christi. Damit handelt der Geistliche stellvertretend für Christus

Dieses Denken der Anwesenheit und des Handelns Christi bei der Krönungszeremonie ist parallel zu sehen mit der allgemeinen Glaubensvorstellung dass Christus bei der Feier der Messe anwesend ist.

Mit dieser Auslegung der Doppelseite in Verbindung mit der Krönung dokumentiert Otto II sein politisches Manifest, dass die ottonischen Könige in der Nachfolge Christi, des Königs der Könige, stehen und legitimiert so seine Auffassung eines Gotteskönigtums gegenüber der Kirche und im Speziellen gegenüber dem Papst.

In diesem Evangeliar fehlt die Darstellung der Majestas Domini<sup>21</sup>. Verschiedentlich ist geäußert worden, dass auf Grund der Art und Weise wie der König auf der Apotheoseseite dargestellt ist, er an die Stelle der Majestas Domini getreten sei<sup>22</sup>.

Diese Interpretation ist wohl nicht zulässig, da die Symbole der vier Evangelien lediglich eine Visualisierung sind, die Regentschaft des Königs unter das Evangelium zu stellen, wie es sich aus den Worten „Hoc .....“ ergibt. Man kann aber annehmen, dass mit dieser Darstellungsweise gedankliche Assoziationen mit der Majestas Domini durchaus gewollt sind, um so wiederum darauf zu verweisen, dass der König in der Nachfolge Christi steht.

Allerdings kann man die Darstellung des Mönches im Vierpass als Verweis auf die Majestas Domini deuten. Dies ergibt sich aus formalen Ähnlichkeiten mit der Majestas Domini aus der Viviansbibel (fol. 329 v) einerseits und dem Krönungsbild Heinrichs II. (fol. 11r) aus dem Sakramentar Heinrichs II, München, andererseits.

### **Strukturen im Evangeliar.**

Neben der Zentrierung des Evangeliers, sind noch weitere Strukturen erkennbar, in denen sich häufig die Zahl 3, Symbol der Trinität, des Göttlichen findet.

So kann man den Teil des Evangeliums, der zwischen den Kanontafeln und dem Perikopenverzeichnis liegt in 3 Abschnitte eines gemeinsamen Sinnzusammenhanges aufteilen.

---

Alle anderen Rottöne sind deutlich heller. Bei der Dextera Christi mit dem Kreuz ist eine farbliche Zuordnung schwierig.

<sup>20</sup> Nachdem keine Schwurformel im Evangeliar geplant war, könnte man sich ggf. vorstellen, dass die Worte Christi: „Hoc...“ zumindest Teil der Schwurformel Ottos III bei seiner Krönung gewesen sein könnten.

<sup>21</sup> Konrad HOFFMANN, Taufsymbolik im mittelalterlichen Herrscherbild, Düsseldorf, 1968, S.23

<sup>22</sup> Ernst H.KANTOROWICZ. S. 85

1. Dedikation, Apotheose
2. Die 9 Bilder aus dem Leben Christi (3x3).
3. Die 12 Bilder mit dem christologischen Zyklus (4x3).

Nimmt man die Bilder der 4 Evangelien zusammen, so sind es 21 Bilder (7x3), in deren Mittelpunkt die Geburt Christi steht. Die 7 steht für die Vollkommenheit als Summe aus 3 und 4.

Möglicherweise ist die folgende Ausdeutung der Seitenzahlen etwas spekulativ, aber man muss beachten, dass dieses Evangeliar sehr viele Leerseiten enthält, die erst später beschrieben worden sind, so dass es denkbar ist, dass diese Seiten bewusst eingefügt worden sind, um auf 510 Seiten zu kommen.

Insgesamt 510 Seiten, Quersumme  $6 = 2 \times 3$

Christi Geburt auf Seite 255, Quersumme  $12 = 4 \times 3$

Die 510 ergibt sich  $170 \times 3$ ,  $170 = 10 \times 17$ , die 17 setzt sich zusammen aus der 8, und der 9, der wiederum die 3 als  $3 \times 3$  zu Grunde liegt.

Alle diese Zahlen lassen sich im Wesentlichen auf folgende im christlichen Sinne bedeutenden Zahlen 3,4,7,8,10,12 zurückführen.

Die Präsenz des Göttlichen in diesem Krönungsevangeliar offenbart sich einerseits in der Häufung der Zahl drei und andererseits darin, dass hier erstmals der Goldhintergrund in den bildlichen Darstellungen verwandt wird. Das Evangeliar ist sozusagen vom Göttlichen durchwirkt. Dies kann auch wiederum im Zusammenhang mit der Legitimation des Herrschaftsanspruch der Ottonen gesehen werden.

## **Zusammenfassung**

Das Aachener Otto Evangeliar wird auf Grund der zweifachen Zentrierung - in Bezug auf die Seiten und auf die Bilder - auf die Darstellung der Geburt Christi, mit dem Datum der Krönung Otto III an Weihnachten verbunden und damit auf 983 datiert. Es ist somit das Evangeliar Otto II, das im Scriptorium auf der Reichenau hergestellt und der Aachener Marienkirche bzw. dem Krönungskapitel für die Krönung Ottos III an Weihnachten 983 übereignet wurde. Der Mönch im Vierpass kann als Zeichen für Christus gedeutet werden und mit dem Namen Liuthar kann beabsichtigt sein das Scriptorium auf der Reichenau in die Nachfolge der Hofschule Karls d. Kahlen zu stellen.

Die beiden bekrönten Personen mit Lanzen verkörpern Deutschland und Italien. Insgesamt bildet die Doppelseite ein virtuelles Bild der realen Königskrönung ab, die als Krönung durch Christus aufgefasst werden kann. Dadurch wird der König von ihm als sein Nachfolger bestätigt wird. Im Sinne des ottonischen Gotteskönigtums leitet Otto II. daraus den generellen Führungsanspruch gegenüber der Kirche und speziell gegenüber dem Papst ab.

Neben der Zentrierung des Evangelinars auf die Geburt Christi finden sich weitere Strukturen, die häufig die Zahl drei als Verweis auf das Göttliche beinhalten. Dies drückt sich auch in der erstmaligen Verwendung des Goldhintergrundes in den Bildern zu den 4 Evangelien aus.